

5. VII. 1916

Den Landwirten ins Gewissen. Dem Stellvertretenden Generalkommando in Stettin sind nach einer Drahtmeldung von dort in den letzten Tagen aus einzelnen Kreisen der Provinz seitens der kleinen Grundbesitzer Klagen zugegangen, die sich auf übermäßige Kartoffelabforderungen beziehen und eine Erbitterung gegen den Großgrundbesitzer erkennen ließen, der angeblich gegenüber dem Kleingrundbesitzer geschont werde, obgleich er mit Futtermitteln versehen sei. Der Oberpräsident der Provinz, Excellenz v. Waldow, teilt hierzu folgendes mit:

Wo Stimmungen vorgedachter Art zutage treten, dürften sie auf nicht genügender Aufklärung der Beteiligten über den Grund und den Maßstab der jetzigen hohen Anforderungen zurückzuführen sein. Die jetzige harten Anforderungen treffen alle Landwirte im Deutschen Reich, Groß- und Kleingrundbesitz, gleichmäßig. Die Maßnahme ist bis zur neuen Ernte unbedingt notwendig, um den Arbeitern, die in den Fabriken und Werften unter Einsatz aller Kräfte die Kampfmittel für Heer und Marine erzeugen zu lassen, die nötige Nahrung zu schaffen. Es handelt sich also um die Erhaltung der Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes und des Vaterlandes. In den ernsten Zeiten dieses Krieges ist es väterländische Pflicht, daß alle zusammenstehen, sich gegenseitig helfen und notwendige Lasten gemeinsam und einmütig tragen. Von der bewährten Treue der pommerschen Landwirte darf erwartet werden, daß auch sie die ihnen auferlegten Opfer willig bringen, denn sie gelten dem Vater-

lande und sind notwendig, um den endgültigen Sieg über unsere Feinde zu erreichen.